

Die tägliche "Tribune" steht durch den Träger
in Kontakt mit dem Sonnigen "Tribune".
Schrift ver. Worte. Seine Güter werden 10 Centen über
den Preis von Münzen. Der Vortrag aufmerksam be-
achtet in Sonnenbegleitung. G. per
Jahr.

Offizie: 18 S. 18 Adams Street.

Indianapolis, Ind., 24. October 1848.

Curiose Gerichtsentscheidungen.

Aus neuerlichen Entscheidungen von Staatsgerichten in verschiedenen Teilen unseres Landes läßt sich wieder eine Fülle merkwürdiger Dinge zusammen oder erster Art entnehmen, die gewöhnlich von der großen Welt nicht beschafft werden, wenn nicht die beteiligten Personen oder sonstige Umstände ihnen von vornherein ein sensatioelles Interesse für die weitesten Kreise verleihen.

Einige Stücke daraus, welche vom Telegraphenmaterie schänden verschlüsselt worden sind, mögen hiermit herausgegriffen sein.

Ein Dollarstück, auch wenn ein Stückchen an der einen Seite abgetragen ist, daß bisher nicht blos in der amerikanischen Welt, sondern sogar in allen umliegenden Dörfern für ein Zahlungsmittel ersten Ranges gehalten, welches in reizendem Maße zu besitzen einen weitverbreiteten Wunsch ist; Ostalton Sam ist sehr stolz darauf, daß er in allen solchen Scheinen unter allen Umständen zu seinem vollen Werth einzählen kann. Trocken wagt es in einem unserer Unionstaaten, in New Jersey nämlich, ein höchstes Gericht, einem solchen Dollarschein die gesetzliche Zahlungsfähigkeit abzusprechen. Ein gewisser Anderson reichte einen solchen Schein auf der Stachanalen einem Conduiteur hin, und der wußte ihn zu trüben, weil an einer der Seiten ein Stückchen von andernhalb Zoll Länge und 1/2 Zoll Breite wegerissen war. Das war etwas ganz Neues, daß diese Strafanhänger Gesellschaft auch verstimmteltes Papier nicht mehr nehmen will. Ein Prozeß folgte, und siehe da! Die hochmeisten Gerichte entschieden, daß dieser Schein kein geistiges Zahlungsmittel sei. (Es gibt übrigens bekanntlich noch andere Fälle, daß private Corporationen gesetzliche Zahlungsmittel mehr oder weniger zu achten wagen, ohne daß bis jetzt ein Gericht sie daran gehindert hat.)

In Texas hat das Gericht entschieden, daß Jemand das Recht hat, Zahlungsmittel verschiedener Arten, wenn dieselben nachdriftig zu mischen oder zu mengen, und daß der Verkauf eines solchen Missmachs nicht ungesehlich ist. Diese Entscheidung dürfte an ungeheurer Wichtigkeit für "Boardinghaus"-Wirth oder Wirthinnen sein und bildet einen Schuh für die berühmte "Haus"-Industrie, wie er bisher noch niemals in den helligen Hallen des Rechtes gewährt worden ist.

Auch haben die Gerichte in Texas eine Erweiterung der Gesetze gefordert. Bisher wurde in leichter allgemein angenommen, daß Mann und Weib eine Partie seien; aber im Staat des eisernen Sternes wird dies nicht hinzüglich des Empfangs von Telegrammen anerkannt. Wenn ein Mann aus der Stadt ist, und seine Telegramme werden seiner bestreiten Hälfte, an seiner richtigen Adresse, übergeben, so entsteht dies in Texas, laut neuerlichen Gerichtsentscheidung, die Telegraphen-Gesellschaft, die Telegraphen-Gesellschaft seineswegs der Verpflichtung, die Botchaft an den Mann abzuliefern.

In California fand eine Person, die das Gericht neuerdings entschied, für kleinere Neuerungen oder Ängaben verantwortlich gebauten werden, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Person sich zur Zeit unter hypnotischem Einfluß befunden habe. Auch sind derartige Auslagen eines Angestellten nicht als Beweismaterial gültig, mögen sie noch so wahrscheinlich sein.

Wenn man in Massachusetts Rechts in ein offenes Kohlenloch auf dem Bürgersteig tritt und sich verletzt, so hat man, wie ein hochwürdiges Gericht erklärt, nach dem Statutgesetz keinen Anspruch auf Schadensatz, da man auch bei Nacht ein Kohlenloch von dem übrigen Bürgersteig unterscheiden müßt. Eine Dame aus auswärtig, welche die Anbringung von Kohlenlöchern im Bürgersteig überhaupt nicht genötigt und infolge dessen zu Schaden gekommen war, wurde daher im Gericht mit ihrem Anspruch abgewiesen.

In Ohio hat das Gericht entschieden, daß es vollkommen gerechtfertigt ist, eine "Trutz-Einfriedigung" um sein Eigentum zu bauen und seinem Nachbar von Luft und Licht auszuschließen, und daß Leute, wenn ihm das nicht gefällt, sein Eigentum ja verlaufen oder wegziehen kann — ganz wie ihm beliebt.

Im Staate Georgia endlich hat ein Gerichtsobhof ausdrücklich entschieden, daß ein Kind unter 2 Jahren nicht im Stande sei, seinen Eltern irgendwelchen Dienst zu leisten. Ein solches Kind war auf der Eisenbahn gestellt worden, und seine Eltern machten in ihrer Schadensklage — Klage gegen die Bahngesellschaft geltend, daß das Kind Brennholz für sie gesammelt und viele kleine Gänge beforst habe. Das Gericht aber entschied, daß Solches nach dem Gesetz unmöglich sei. Säßen die Eltern einfach fest, weil es eben ihr Kind war, so hätte vermutlich das Gericht „nach berühmten Mustern“ entschieden, daß ein Kind als solches überhaupt keinen gesetzlichen Wert habe!

Während Frau A. Holt in Missoula, Mont., mit dem Umpaden einer Reitstute beschäftigt war, entstieg die Reitstute aus, und sie fiel in einen traktorartigen Phantasie, wohin sie die ihres von einem gefürchteten Kubus angebrochene Krankheit als un-

Diabetes.

Unter allen Mitteln gegen Zuckerkrankheit in Karlsbad das Beste und hat sich in den meisten Fällen bewährt.

Dr. J. Seeger, Professor der Medizin an der Wiener Universität, sagt seinem Werk über Diabetes Mellitus:

„Von allen Mitteln gegen dieses Leid, das mir nicht gelungen ist, die Kaffeekuren.“

Und noch den vielen Experimenten, die ich sowohl wie Capostrini als Linger, Fleiss, Blawog und andere gemacht, verdient Karlsbader Wasser an erster Stelle genannt zu werden.

„Alle eiterten Autoren stimmen mit mir darin überein, daß Karlsbader Wasser die einzige Kur ist, auf das Zweck bewahrt.“

Man hält sich vor Nachdruck.

Den echten Karlsbader Wasser trug den Name von „Eisner & Mendelsohn Co.,“ alleinigen Agenten, New York, von der Hälftzeit.

Pamphlete werden frei zugefunden.

Die Kubus der Bananen.

Durch die Annexion der Sandwiche-Inseln hat Ostalton Sam ein merkwürdiges Böhlchen adoptiert. Die Kubanen sind ein eigenartiges Gemisch von Barbarei und Civilisation. Gearbeitet haben sie nie und werden es auch nicht, denn auf ihr paradiesischer Heimat findet die Kubaner das Brot selbst. Und im Pele nicht unterworfen sind. Von Zeit zu Zeit hat man versucht, dem Kuban-Umlauf durch Gesetz Einhalt zu thun, doch vergeblich. Der König Kubalau wurde zum Widerruf der einschlägigen Gesetze durch die Drohung bewogen, daß alle Kubanen sich vereint würden, um ihn zu Tode zu bringen.

In Alaska nicht bewährt.

Das Verwaltungssystem, das auf der Gesetzes unter westlichen Territorien beruht, ist, scheint es, nicht dasselbe in dem interessanten hochgelegenen Territorium Alaska. Man darf vergleichen, natürlich nicht blos nach amtlichen Berichten, heuristisch, die übrigens gewöhnlich von der eigentlichen Localverwaltung zu droben herzlich wenig sprechen. In Verbindung mit neuerlich verbaulichem Ereignissen ist wiederholt auch gesagt worden, daß die Goldgräber auf amerikanischer Seite in jedem Punkt überbrannten sind, auf der kanadischen und neuerdings jammert ein Correspondent aus Sitta folgendermaßen:

„Es ist eine Schwäche für die Vereinigten Staaten, daß sie den Alaskanern noch nicht soviel ziemlich hochzuhalten. Die Kuban-Produktion ist eben noch lange nicht so groß, um viel nach bedienten Männern“ unter Kontrolle bringen zu lassen, und in dieser Beziehung können Taubmen, Erdbeben und mehrere andere Geister gesagt werden. Die Selma ist wenig geschickt geworden und hat die Pauline gefragt, der Wifler Baldwin wär ein geheimer Mann und mehrere Banilievattaven für den Kriegszug hätten.

„Aber“ fügt sie hinzu, „die Selma“

„ist nicht soviel vorgreift, wie ich will.“

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am

meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am

meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am

meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am

meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am

meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am

meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am

meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am

meisten bestehend. Die Kubanen sind nämlich Zauberer, welche Menschen zu Tode „beden“ und deren sich sind aus der Welt schaffen wollen. Soische Kubanen gibt es in Honolulu wie in den Dörfern eine große Menge. Manche Kubanen sind im Besitz schriftlicher Bezeugnisse, in denen mit minutiöser Genauigkeit ihre Leistungsfähigkeit im „Dobbeden“ in bestimmten Fällen attestiert ist, und diese Meister der schwarzen Kunst haben denn auch den meiste Zulauf. Der ganze Kubana-Unfall wäre im höchsten Grade lächerlich, wenn er nicht häufig übertragene tragischen Folgen nach sich ziehe. Wenn ein Kubana gegen seinen Nachbarn einen unangenehmen Haß im Herzen trägt, sucht er einen Kubana und erhebt ihm den Auftrag, den Verhältnis tot zu beten. Bald nach Empfang dieses Auftrages erscheint der Kubana bei dem Unglückskind und eröffnet demselben, daß er durch sein schriftliches Verhalten seinem Clienten gegenüber den Zorn der Göttingen Pele auf sein Haupt herab beschworen habe; zugleich ist der Zauberer sich in langanhaltenden Zerden über die Kraft seiner Gebeite und die Unabwendbarkeit der bösen Drogen zu schützen. Es bedarf daher auch eines solchen Zauberers, um die alten Eltern, die alten Vorfahren, die alten Geschichten und die alten Gebräuche zu retten.

Die Kubanen sind die Phantome der Kubanen zu einer sehr laufhaften Entwicklung gebracht hat und Gnomen sowie auf den Hanau-Inseln eine solche Rolle spielen, kann nicht Wundern. Von all den merkwürdigen Erscheinungen, in denen der Abenglaube der Kubanen zu Tage tritt, ist das Unwesen der Kubanen wohl am